

Presseinformation 16-23

LBV fordert Raumordnungsverfahren für geplante BMW-Batteriefabrik

Kommunaler Bebauungsplan wird möglichen Umweltauswirkungen des Großprojektes keineswegs gerecht

Hilpoltstein, 21.02.2023 – Der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) fordert in der Diskussion um die Ansiedlung einer BMW-Batteriefabrik im niederbayerischen Irlbach (Lkr. Straubing-Bogen) die Durchführung eines Raumordnungsverfahrens. „Ein Projekt dieser Größenordnung hat Auswirkungen auf eine Vielzahl von Schutzgütern, wie zum Beispiel Boden und Wasser, Siedlungsstruktur sowie Land- und Forstwirtschaft, und zieht weiteren Flächenverbrauch im Umfeld nach sich. Es kann daher nicht sein, dass ein Eingriff von bis zu 200 Hektar lediglich in einem kommunalen Bebauungsplan ohne Berücksichtigung überregionaler Auswirkungen abgehandelt wird. Hier ist aus Sicht des LBV ein Raumordnungsverfahren zwingend erforderlich“, verdeutlicht LBV-Geschäftsführer Helmut Beran. „Im Gegensatz zu einem Bebauungsplan müssen bei einem Raumordnungsverfahren Auswirkungen des Bauvorhabens auf Belange des Immissionsschutzes, Natur und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, Erholung, Boden und Wasser, Verkehr, Siedlungsstruktur und gewerbliche Wirtschaft untersucht werden. Bei der geplanten Größe des Eingriffs in die Landschaft sollten daher unbedingt alle diese Belange berücksichtigt werden“.

Der LBV kritisiert den geplanten massiven Flächenbrauch durch die Batteriefabrik, auch weil diese die Absicht der Staatsregierung konterkariert, den Flächenverbrauch im Freistaat bis 2030 auf fünf Hektar pro Tag zu reduzieren. Aus Sicht des LBV müssen alternative Standorte in das Prüfverfahren aufgenommen werden, dazu zählen auch Industriebrachen genauso wie bereits bestehende Standorte von BMW. Ebenso muss geprüft werden, ob das gesamte Vorhaben auch flächensparender gebaut werden kann. „Offensichtlich ist es immer noch billiger, neue Flächen zu bebauen, statt Flächenrecycling zu betreiben. Dem muss der Gesetzgeber einen Riegel vorschieben“, erklärt LBV-Geschäftsführer Beran. „Der geplante Bau der Batteriefabrik ist ein Paradebeispiel einer nicht-nachhaltigen Entwicklung.“

Von den Planungen im Gäuboden sind allerbeste landwirtschaftliche Böden betroffen, was aus Sicht des LBV den Konkurrenzkampf um landwirtschaftliche Flächen in der Region

weiter verschärfen wird. „Durch diesen drohenden massiven Flächenverbrauch verliert der Gäuboden sein Gesicht und es geht Landschaft und Heimat verloren“, so Beran.

„Die Tatsache, dass am Standort Irlbach für den Bau der Fabrik mit nur wenigen Eigentümern verhandelt werden müsste, kann nicht das für die Standortauswahl ausschlaggebende Argument sein. Der LBV erwartet, dass bei der Standortsuche alle rechtlichen Vorgaben und Verfahrensschritte eingehalten werden. Aus der geplanten BMW-Batteriefabrik in Irlbach darf kein zweites Teslawerk Grünheide werden“, mahnt der LBV-Geschäftsführer.

Über den LBV

1909 gegründet ist der LBV - Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. - der älteste Naturschutzverband in Bayern und zählt aktuell über 115.000 Unterstützerinnen und Unterstützer. Der LBV setzt sich durch fachlich fundierte Natur- und Artenschutzprojekte sowie Umweltbildungsmaßnahmen für den Erhalt einer vielfältigen Natur und Vogelwelt im Freistaat ein. Mehr Infos: www.lbv.de/ueber-uns

LBV-Pressestelle:

Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Franziska Back, E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184 | -7187. Mobil: 0172/6873773.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.